

Seidenstoffe jeder Art, Sammet, (9/121 v. v.)
 Plüsch und Velours liefern in jedem Maße direkt an Private
 von Elton & Kousson, Seidenwaarenfabrik, Osnabrück.
 Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.
 Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 140. Abend-Ausgabe.

Montag, den 23. März.

44. Jahrgang. 1896.

Durch der Politik'sche Briefe
ist Moralität ein Postscriptum
und Gerechtigkeit nur eine Fußnote.
Die in Philosophen'schdel sel.

Summe.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

Hatte der Baron vielleicht, getrieben von Gewinnsucht, um sein ohnehin schon bedeutendes Vermögen noch zu vergrößern, sich in gefährliche Spekulationen eingelassen? Eine solche Lösung des Räthfels war vielleicht die wahrscheinlichste und für dieselbe sprachen manche Aeußerungen, welche der Baron gelegentlich gethan hatte, ebenso wie der Umstand, daß jetzt der Geheimne Kommerzienrath Treu sein gefährlichster und Hauptgläubiger war.

Treu war bekannt als fähiger, gewissenhafter, glücklicher Speculant, er war ein Jugendfreund des Barons, mit dem er stets in vertrauter Verbindung geblieben war. Nichts war wahrscheinlicher, als daß Treu den Freund zu gemauerten Spekulationen verleitet und daß der Charakterstärke und gewinnstüchige Mann der Verführung nicht habe widerstehen können. So erklärte es sich, daß der Baron in den letzten Jahren stets mit großer Erbitterung von dem einstigen Freunde gesprochen, ja ihn mit dem häßlichen Schimpfnamen eines Vuchereers u. dgl. belegt hatte, während er jetzt plötzlich die Verbindung seines ältesten Sohnes mit der Tochter dieses Vuchereers forderte.

Hermann hatte sich dem Willen des Vaters wenigstens insoweit gefügt, daß er seine ablehnende Entscheidung auf drei Monate hinausgeschoben hatte, aber er hatte es ungern und mit Verleugnung seines Mißbehagens gethan. Er fühlte sich gedrückt dadurch, daß er wider seine bessere Ueberzeugung, um eine Verlobung mit seinem Vater herbeizuführen, diesem nachgegeben hatte und je mehr er bei reiflichem Nachdenken sich klar darüber wurde, daß Treu wahrscheinlich der Urheber des Unfalls seines Vaters sei, je widerlicher war ihm der Gedanke, einem solchen Manne in irgend einer Weise näher treten zu müssen. Er war verstimmt darüber, daß er ein Versprechen gegeben hatte, welches er bereute.

Und nicht minder verstimmt war der Baron. Er hatte zwar das Wichtigste erreicht, er hatte Zeit gewonnen; aber um welchen Preis? Er hatte sich bemühen müssen vor seinem ältesten Sohn, gegen den er die frühere Abneigung nie ganz hatte überwinden können, er war gezwungen gewesen zum Geduldsspiel seiner unglücklichen Lage, und endlich hatte er sogar die seinen aristokratischen Stolz tief verletzende Erlaubnis geben müssen, daß sein Sohn als Arzt ein bürgerliches Gewerbe treibe! Das konnte er Hermann nicht verzeihen und wenn er seinem Ingrimm jetzt nicht offen durch Worte Luft machen durfte, im Herzen behielt er ihn doch.

Nur äußerlich war zwischen Vater und Sohn eine Verständigung erfolgt, innerlich standen sie sich ferner als jemals. Sie waren so grundverschieden in allen ihren Lebensanschauungen, in ihrem gansen Sein und Wesen, daß es kaum ein anderes Vereinigungsband zwischen ihnen gab, als das der Blutsverwandtschaft. Ihre Seelen waren getrennt durch die unüberbrückbare Kluft, die sich noch mehr vertiefen sollte, nachdem kaum die Scheinverständigung geschlossen worden war.

Der alte Dubois brachte auf dem silbernen Präsentirteller zwei Briefe, welche stoben von dem Landbriefträger in Schloß Warnings abgegeben worden waren, er bot den Teller dem Baron, als dieser aber beide Briefe nehmen wollte, sagte er:

„Bitte um Entschuldigung, gnädiger Herr, der eine Brief ist an den Herrn Baron Hermann von Anhold adressirt.“

„Ein Brief an mich hierher, nach Schloß Warnings adressirt? Das muß wohl ein Irrthum sein!“ rief Hermann verwundert.

„Nein, die Adresse ist ganz klar,“ entgegnete der Baron, der den Brief von dem Präsentirteller genommen hatte und ihn neugierig anschaute. „Eine schöne und doch feste, eine zierliche, kleine und doch charaktervolle Damenhand hat sie geschrieben, sie lautet: „An den Herrn Baron Hermann von Anhold, zur Zeit in Schloß Warnings bei Station F.““

„Das begreife ich nicht! Ich kenne keine Dame, die ein Recht hätte, an mich schreiben zu dürfen.“

„Das Räthsel wird sich Dir lösen, wenn Du den Brief öffnest!“

Der Baron übergab seinem Sohne das zierliche Schreiben. Noch einmal las Hermann die Adresse, sie war so klar, daß sie jeden Irrthum ausschloß, der Brief war sicherlich an ihn gerichtet. Kopfsteifend zerrte er den Umschlag und nicht ohne eine gewisse Neugier las er den Brief, der mit jeder Zeile sein Interesse höher spannte und festsetzte:

„Mein Vater hat mir gestern eine Eröffnung gemacht, welche mich zwingt, die Schranke der gesellschaftlichen Sitte zu durchbrechen. Wie unschuldig und ungar ist Ihnen auch erschienen mag, daß ich mich mit offenem Wort an Sie wende, es muß dennoch geschehen. — Sie müssen es durch mich selbst erfahren, welchen tiefen Abscheu mir die Absichten einflößen, die Ihr Vater und der meinige für unser beiderseitiges Schicksal haben. Ihr Vater hat Sie aus Italien zurückgerufen, er hat von Ihnen gefordert oder wird von Ihnen fordern, daß Sie um meine Hand werden, wie mein Vater von mir gefordert hat, daß ich aus meinem Gebirgsdorfchen im Harz, in welchem ich so glückliche, friedliche Tage verlebte habe, zurückkehre nach D., um Ihren Besuch zu empfangen und mit einem freudigen „Ja“ Ihre Werbung zu beantworten.“

Ich kenne Sie nicht; ich weiß nicht, ob Sie die tiefinnerliche Empörung begreifen, die meine Seele erfüllt bei dem Gedanken, daß ich als willenloses Werkzeug dem Plane meines Vaters dienen soll! — Ich kenne Sie nicht und will Sie nicht kennen lernen. Wenn Sie ein Mann von Ehre sind, dann werden Sie nach dieser Erklärung sich weigern, sich zum Werkzeug der Pläne Ihres Vaters zu machen, wie ich mich geweigert habe, die meines Vaters zu erfüllen! Ich werde mich niemals, niemals zwingen lassen, einem Manne, den ich weder lieben noch achten kann, mich selbst zu eigen zu geben! Dies habe ich meinem Vater erklärt, ich habe ihn angefleht, seine verabsäumungswürdigen Pläne aufzugeben; aber sein eiserne Wille ist nicht zu beugen. Ich muß nach D. zurückkehren, ich werde gezwungen werden, Ihren Besuch zu empfangen. Werden Sie ihn mir aufzwingen? Mein Abscheu vor dem Manne, der nach meiner offenen Erklärung dies wagte, könnte nur durch meine Betäubung überboten werden! Soll ich Sie bitten, kommen Sie nicht? Nein, ich spreche kein Wort der Bitte aus. Wenn Ihre Ehre es Ihnen erlaubt, mögen Sie kommen! Ich werde Sie empfangen, aber dies schwöre ich Ihnen, ich werde „Nein“ sagen und immer wieder „Nein“, endlich selbst vor dem Altare, wenn man mich dahin schleppen sollte!

Adèle Treu.“

Hermann las den seltsamen Brief mehrere Male. Er fühlte sich eigenthümlich angezogen und zugleich abgestoßen. Diese klaren, festen Schriftzüge entsprachen der Entschiedenheit, mit welcher die Schreiberin seine Werbung zurückwies. Der Abscheu, den sie vor einer Verbindung mit dem Unbekannten fühlte, harmonisirte mit Hermanns eigenem Widerwillen gegen den Plan seines Vaters, und doch berührte ihn das ganze Schreiben höchst peinlich. Er war empört über den Zwang, den es ihm auferlegen wollte, über die Verleumdung seines eigenen freien Willens.

„Ein hübsches Bröckchen weiblichen Zartgefühls!“ sagte er bitter lachend und seinem Vater den Brief überreichend. „Dieses reizende, echt mädchenhafte Briefchen der ebenso schönen, wie liebenswürdigen und feingebildeten Adèle Treu und dann sage, ob Du noch immer darauf bestehst, daß ich dem Herrn Geheimrath einen Besuch mache!“

„Ich dachte, die Sache sei abgethan!“ erwiderte der Baron unwirsch, dem dem Brief aufschauend, den er empfangen und mit großer Aufmerksamkeit gelesen hatte. „Du hast mir Dein Wort gegeben, willst Du es brechen?“

„Nein, was ich versprochen, erfülle ich, wenn Du es verlangst, aber ich meine, Du solltest von Deinem Verlangen freiwillig abstand nehmen, wenn Du die Briefchen gelesen haben wirst.“

Der Baron nahm Adèles Schreiben aus der Hand des Sohnes, er las es, ohne eine Miene zu verziehen, dann sagte er, es zurückgebend: „Ich konnte mir nach Treus Brief, den ich soeben erhalten habe, fast denken, daß Du ein ähnliches Schreiben erhalten würdest. Fräulein Adèle Treu ist eine sehr schöne und liebreiche Dame, aber ein wenig ergriffen. Treu theilt mir mit, daß er eine heftige Scene mit ihr gehabt habe, aber er sagt ferner, daß seine Absicht hierdurch nicht erschüttert werde. Am ehesten befindet er sich mit seiner Tochter noch im Harz, er wird aber in den nächsten Tagen nach D. zurückkehren und wünscht dort Deinen Besuch. Er meint, der thörichte Widerstand, den jetzt seine Tochter noch gegen unsere Verabredung leistet, werde von selbst aufhören, wenn Du nach D. kämst, schlimmsten Falls würde er durch ein väterliches Nachwort gebrochen werden können. Der Brief des Fräulein Adèle Treu ändert nichts an der Sachlage. Magst Du schließlich Dich entscheiden, wie Du willst, an dem gegebenen Wort halte ich Dich! Ich muß Zeit gewinnen, das wiederhole ich Dir und mahne Dich an Dein Wort. Ich fordere von Dir, daß Du es wiederholst, daß Du mir noch einmal versprichst, in D. dem Geh. Rath Deinen Besuch zu machen und erst nach fröhlichem drei Monaten Dein entscheidendes „Nein“ zu sprechen.“

„Was ich einmal verspreche, halte ich!“ entgegnete Hermann, mit finster gerunzelten Zügen den Vater anschauend. „Ich werde Deinen Willen erfüllen, aber ich werde nie vergessen, welchen empörenden Zwang Du auf mich ausgeübt hast.“

3.

Einem traurigen, peinvollen Abend verlebte Hermann in Schloß Warnings. Am liebsten hätte er sich auf seine Zimmer zurückgezogen, um den Abend allein oder nur in der Gesellschaft seines Bruders zu verleben, aber aber ihn die auf dem Schloß herrschende Sitte nicht. Es würde dem Diensten ausfällig gewesen sein, wenn der laune von seiner weiten Reise zurückgekehrte älteste Sohn des Hauses am Abend nicht in dem Salon erschienen wäre, in welchem sich alle Mitglieder der Anhold'schen Familie und gewöhnlich noch einige Mitglieder aus der Nachbarschaft hanti. Nach dem allabendlich vereinigt; Hermann mußte sich daher der Familienordnung beugen, obgleich er wußte, daß ihm lange weilige und unangenehme Stunden bevorstünden.

(Fortsetzung folgt.)

Antliche Anzeigen

Invalitäts- und Alters-Versicherung.

Bekanntmachung.

betreffend Ergänzung der Bekanntmachung über die Ausführung des Reichs-Gesetzes, betreffend die Invalitäts- und Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889, vom 21. Juni 1890.

In Ergänzung der Bekanntmachung über die Ausführung des Reichs-Gesetzes, betreffend die Invalitäts- und Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889, vom 21. Juni 1890 bestimmen wir:

Solten bei der Durchführung der Bestimmungen der §§ 104 und 127 des Gesetzes die Ausweisung, der Umtausch oder die Erneuerung von Cuttingsarten erforderlich wird, sind die Vorstände der Versicherungs-Institute und deren Controlbeamt befugt, die Ausweisung, den Umtausch und die Erneuerung der Cuttingsarten vorzunehmen. Hierbei finden die Vorschriften der Ausweisung, betreffend das Verleihen der bei der Ausstellung und dem Umtausch, sowie bei der Erneuerung (Ersetzung) von Cuttingsarten vom 17. October 1890 entsprechende Anwendung.

Berlin, den 11. Februar 1896.
Der Minister für Handel u. Gewerbe. Der Minister des Innern.
In Betreff: ges. Hofmann. In Betreff: ges. Hofmann.

Verordnende Ministerial-Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 18. März 1896.
Der Magistrat.

Abtheilung für Invalitäts- u. Alters-Versicherung. Pfanzelt.

Bekanntmachung.

Das am 17. d. M. im District „Geldgarten“ verfeuerte Holz wird den Eigenthümern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 20. März 1896.
Der Magistrat. In Betreff: Adner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in dem Auctionshaus, Postenstraße 61 ein junger fetter Wall messigend versteigert.

Wiesbaden, den 20. März 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. März d. J., sollen im Stadtwalde, District „Geisbühl“,

290 Stück Buchen-Bestän und 1075 gem. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr vor dem Polizeihaus an der Markstraße.

Die Auktionen lagern an guter Wobart. Auf Verlangen wird der Steigpreis bis p. 1. September d. J. creditirt.

Wiesbaden, den 21. März 1896.
Der Magistrat. In Betreff: Adner.

Bekanntmachung.

betreffend den Handel mit denaturirtem Branntwein.

Mit Bezugnahme auf die Veröffentlichung des Reichs-Kanzlers vom 27. d. M. geben wir bekannt, daß fernerhin zum Handel mit denaturirtem Branntwein eine Gebühr von 33 Pf. der Gewerbeordnung nicht mehr notwendig ist. Dagegen hat derjenige, welcher mit denaturirtem Branntwein handeln will, dies 14 Tage vor der Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzuzeigen; er erhält hierüber von der Steuerbehörde eine Bescheinigung. Unter Steuerbehörde ist das königliche Steueramt I. bezügl. (Landau-Gebiet) und unter Ortspolizeibehörde die königliche Polizeidirection beider zu verstehen. Die Vorschriften über die Anmeldung eines steuerbaren Gewerbetriebes zur Gewerbesteuer bei der Gemeindebehörde (Magistrat, Steuerverwaltung) werden durch diese Vorschriften nicht berührt. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturirtem Branntwein handeln und diesen Handel fortsetzen wollen, haben die oben erwähnten Anmeldungen an das Steueramt I. und die königliche Polizeidirection bis zum 20. März 1896 einzureichen.

Wiesbaden, den 20. März 1896.
Der Magistrat. v. Beil.

Der Entwurf zum Gemeindehaushalt 1896 ist der Stadt Wiesbaden pro 1. April 1896 v. 21. d. M. an acht Tage lang im Rathhaus, Zimmer No. 23, zur Einsicht aller Einwohner an das Steueramt I. und die königliche Polizeidirection beider zu bringen.

Wiesbaden, den 20. März 1896.
Der Magistrat. v. Beil.

Die Lieferung von 1 Mantel und 7 Dienstreifen für die Unterbeamten der städtischen Schlachthaus- und Viehhofanlage pro 1896/97 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Samstag, den 28. März 1896, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 20. März 1896.
Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation. Wagemann.

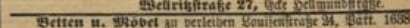
Für die Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg soll in Lieferung vergeben werden: 1700 Meter gebleichtes Hemdenleinen, 450 Meter gebleichtes Taschentuch, 450 Meter graues Hofendrell, 300 Meter graues Tuch für Männer, 400 Meter graues Futterleinen, 420 Meter Blaudruck zu Frauenleibern, 400 Meter molle Frauenleibersstoff, 300 Meter dunklen Flanell zu Unterrocken, 150 Meter Blaudruck zu Frauenhosen, 150 Meter Kleiderstoff, 240 St. farbige halbleinene Männer-Taschentücher, 100 St. farbige halbleinene Frauen-Taschentücher, 40 Stück einfarbige halbleinene Halsdrücker für Männer, 200 Stück schwarze Taschentücher, 60 Kgr. braune Strickwolle für Männer-Strümpfe, 50 Kgr. graue Strickwolle für Frauen-Strümpfe, 400 Kgr. Wolle für Männer, 200 Kgr. Rindleder, 25 Kgr. Bockleder, 15 Kgr. Mastfelle, 15 Kgr. Kalbleder und 20 Stück farbige Schaffelle.

Lieferungsangebote mit Muster sind mit entsprechender Aufschrift versehen unter Angabe der Preise per Meter, beziehungsweise Kgr. und Stück bis spätestens zum 3. April 1896 einschließlich postfrei hier einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen oder gegen Entlohnung von 50 Pf. schriftlich abgefordert werden.

Eichberg, den 20. März 1896.
Die Direction.

Die Direction.

M. Dienzbach. 2714
Schmuckfedern- und Spitzen-Wäscherei und Färberei.
Neugasse 18/20, nächst der Marktstrasse.



Langgassè 50, **Meyer-Schirg**, Ecke Kranzplatz.

Fröbus & Sauerborn, Weinhandlung,

Comptoir: Wörthstrasse 4, Kellereien: Rheinstrasse 73,

empfehlen aus ihrem reichhaltigen Lager von Weinen aller Art als ganz vorzüglich und besonders preiswürdig:

I. Weissweine,

1893er:

Hammersteiner	pr. Fl. ohne Glas Mk.	0.60
Laubenheimer	"	0.65
Hammersteiner Riesling	"	0.70
Niersteiner	"	0.80
Lorcher	"	0.90
Winkler	"	1.10
Erbacher	"	1.20
Deidesheimer Auslese	"	1.40
Geisenheimer	"	1.50
Rüdesheimer	"	1.60
etc. etc.		

II. Rothweine:

1893er Rheinbrohler	pr. Fl. ohne Glas Mk.	0.80
" Ahrlechart	"	0.90
" Rheinbrohler Ausl.	"	1.20
1892er Oberingelheimer	"	1.50
" Assmannshäuser	"	2.—
etc. etc.		

Bei Abnahme von mindestens 25 Flaschen 5 % Rabatt. 8433

Hochfeine westfäl. Schinken,
auch im Ausschnitt, 8751

bei A. Schirg (Carl Mertz),
Schillerplatz.

Solide Schmuck- und corraute Federwaaren
kauft man recht und billig bei
Ferd. Haeckel, Bismarckstrasse 32.
Bitte Preise zu vergleichen. 162

Schwarze Frauen - Umhänge,

kleidsame Formen.

Farbige Capes,

aparte Façons in jeder Ausführung, schon von 10 Mark an.

8539

J. Bacharach,

4. Webergasse 4.

4. Webergasse 4.

Nene evang. Gesangbücher,
Geschenk-Literatur für Confirmanden
in allen Preislagen und schönen Einbänden.

Heinrich Heuss,
Buchhandlung,
Kirchgasse 26. 8604

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Tont 1,70.



Ist ein im kaiserlichen Ansehen und der Verwendungweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nahrhaften Pflanzen und dem bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der menschlichen Zubereitung zu corrigieren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo 2.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo 2.— und 1,00.

Beim Kaiserl. Patent-
amt Nr. 3163 ein-
getragene Schutzmarke.

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract beaufschlagt, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bewundernswürdiger Nährkraft.

Man verlange Gratis-Broschüre
von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.
Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

3463

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unseres Geschäfts verkaufen wir unser gesamtes
Waarenlager einschliesslich aller

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in

Kleiderstoffen u. Damen-Confection,
Weiss- u. Baumwollwaaren,
Gardinen u. Portièren

zu und unter Einkaufspreis.

N. Goldschmidt Nachf.,

Langgasse 36, „Zur Krone“.

2724

Vortrag
von
Herrn M. von Egidy,
Dienstag, den 24. März 1896,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Casinosaal, Friedrichstrasse.
Eintritt für Jedermann frei.

Am Eingang werden zur Deckung der Kosten freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Victoria - Fahrräder

der Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg,
eingeführt bei der Kgl. Preuss.
Armee, Kgl. Bayer. Armee etc.,
vielen Staatsanstalten und
Behörden.

Prämiiert mit höchsten
Auszeichnungen.
Meine „Victoria-Fahrräder“ bieten Gewähr für
Verwendung besten Materials, technisch voll-
kommene Construction und eleganteste Aus-
führung. 3672

Erlernen des Fahrens für Käufer gratis im geschlossenen
Fahr-Saal.

Peter Barth Wwe.,
Fahrräder-Niederlage und Reparatur-Werkstatt,
Frankenstr. 14. Wiesbaden. Frankenstr. 14.

Für Confirmanden

empfehle ich

reinwollene Kleiderstoffe

in schwarz, weiss und bunt; ferner:

**Hemden, Kragen, Manschetten,
Taschen-Tücher, Cravatten etc.**
in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

zu den

2846

billigsten Preisen.

Heinrich Leicher,

25. Langgasse 25.

Billigste Preise. — Beste Bedienung.

Grösstes Teppichlager.

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Zimmer-Teppiche 6 Mk. per Stück. 3305

Für Damen.

Jaquetts, Mäntel, Capes werden zu billigen Preisen
angefertigt, sowie alte modernisiert.
K. Meyer, 24. Sellmundstraße 24.

S. Guttman & Co.,

S. Webergasse 8.

Eröffnung

der

Frühjahrs- u. Sommer-Saison.

Aufnahme nur solider Qualitäten! Strengste Reellität!

Verkauf zu den allerbilligsten Preisen.

Grosse Auslage aller für die Saison eingeführten Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen.

Hervorragend grösste und vielseitigste Auswahl für jeden Bedarf und Geschmack.

Wir empfehlen:

Neueste Waschstoffe

in unvergleichlich
grosser Auswahl u.
Vielseitigkeit
Meter v. 30 Pf. bis
Mk. 1.25.

Schwarze u. farbige Alpaca u. Panama

in grau, modelfarbig, braun, marine, glatt und gemustert,

grösste Auswahl, Meter 1.25, 1.75, 2 Mk., bis zu
den feinsten Qualitäten.

Elsässer Wollbatist u. Mousseline de laine

in den neuesten
Dessins
von 60 Pf. an.

Schwarze und farbige Crepons.

hervorragend schöne Dessins und Farben und solide
Qualitäten, Meter 1.50, 1.75, 2 Mk., bis zu den
feinsten Genres.

Hochelegante Neuheiten in Karir

auf Crepon-, Batist-, Piqué- u. Alpaca-Grundgeweben.
Prachtvolle Dessins. Reine Wolle.
Meter 1.25, 1.50, 1.75 bis 3 Mk.

Foulard und Shanghai

neueste türkische u. klassische
Dessins,
reine Seide für Blousen und
Kleider,
Meter von 1 Mk. an.

Für die Communion.

Grösste Auswahl aller erschienenen Neuheiten
in schwarzen und farbigen Modestoffen.

Weisse Wollstoffe u. gestickte Roben
von Mk. 5 an per Robe.

Reinseid. Damassée

in den neuesten Dessins
Mtr. Mk. 1.50 bis Mk. 3.50.

Reinseid. Merveilleux

und Armure

Mtr. v. Mk. 1.50 bis 4 Mk.

Englische Neuheiten.

Grösste und vielseitigste Auswahl zur besten haltbarer
Qual. Meter 80 Pf., 1 Mk., 1.25 Mk., 1.50 Mk.,
bis zu den apartesten Neuheiten.

Fantasie-Neuheiten.

Ueberraschend schöne und grösste Auswahl vornehmer
Dessins für Blousen und Kleider, in Wolle u. Halbseide.
Meter Mk. 1.50, 2 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 23. März.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüttner.

1. Haisalban, ungarischer Marsch Fährbach.
2. Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ Rejzbeck.
3. I. Finale aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
4. Retour des champs, Polka Waldteufel.
5. Melodie und Serenata Moszkowski.
6. Am Rhein und bei'm Wein, Lied Frz. Ries.
7. Posaune-Solo: Herr Frz. Richter.
8. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Zeller.
9. Fackeltanz aus „Rübenzahl“ Plotow.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüttner.

1. Vom Fels zum Meer, Postmarsch List.
2. Chant des Belges, Ouverture dramatique Litolff.
3. Benedictus, Adagio aus op. 37 Mackenzie.
4. Hospitien, Walzer Jos. Strauss.
5. Ouverture zu „Rosenkranz“ Frz. Schubert.
6. Mailied für Violine Habay.
7. II. ungarische Rhapsodie List.
8. Galopin, Schnell-Polka Jos. Strauss.

Gericht über die Preise für Naturalien und

andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden

vom 15. bis einschl. 21. März 1896.

	1895/96	1896/97		1895/96	1896/97
I. Fruchtmarkt.			Ein Dahn	180	130
Roggen . p. 100 St.	14.20	14.00	Ein Dahn	2	150
Weizen . p. 100 St.	14.50	14.00	Ein Dahn	—	—
Stroh . p. 100 St.	5.40	5.40	Ein Dahn	—	—
II. Viehmarkt.			Ein Dahn	8.60	8.30
Älte Ochsen:			Ein Dahn	2.40	1.10
I. Qual. p. 50 St.	72	70	Ein Dahn	—	—
II. Qual. p. 50 St.	68	66	Ein Dahn	—	—
Älte Kühe:			Ein Dahn	—	—
I. Qual. p. 50 St.	68	67	Ein Dahn	—	—
II. Qual. p. 50 St.	64	60	Ein Dahn	—	—
III. Schweine:			Ein Dahn	—	—
I. Qual. p. 50 St.	94	90	Ein Dahn	—	—
II. Qual. p. 50 St.	132	128	Ein Dahn	—	—
III. Hammel:			Ein Dahn	—	—
I. Qual. p. 50 St.	148	110	Ein Dahn	—	—
II. Qual. p. 50 St.	210	180	Ein Dahn	—	—
III. Qual. p. 50 St.	150	120	Ein Dahn	—	—
IV. Qual. p. 50 St.	8	7	Ein Dahn	—	—
V. Qual. p. 50 St.	6	5	Ein Dahn	—	—
VI. Qual. p. 50 St.	6.50	4.30	Ein Dahn	—	—
VII. Qual. p. 50 St.	7	5	Ein Dahn	—	—
VIII. Qual. p. 50 St.	12	10	Ein Dahn	—	—
IX. Qual. p. 50 St.	4	3.50	Ein Dahn	—	—
X. Qual. p. 50 St.	35	30	Ein Dahn	—	—
XI. Qual. p. 50 St.	15	14	Ein Dahn	—	—
XII. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XIII. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XIV. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XV. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XVI. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XVII. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XVIII. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XIX. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—
XX. Qual. p. 50 St.	—	—	Ein Dahn	—	—

Vieh- u. Marktbericht

für die Woche vom 15. bis 21. März 1896

Vieh- gattung	Es waren aufge- trieben Stück	Qual.	Preis per Stück	von — bis	Anmerkung
Ochsen	79	I.	50 kg	70 — 73	—
Kühe	52	II.	Schlacht- gewicht	65 — 68	—
Schweine	650	I.	1 kg	67 — 68	—
Hühner	376	II.	1 kg	60 — 64	—
Enten	140		Schlacht- gewicht	1 10 1 48	—
Gänse	248		1 kg	1 29 1 32	—
				23 — 30	—

Wiesbaden, den 21. März 1896.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 14. März: dem Bildhauer Oswald Krebs d. S., Richard
Otto August. 15. März: dem Schlosser Carl Unkelbach d. S.,
Hilf Max Josef Emil; dem Landeshauptmanns-Adjunkten
Herrn Carl Wilhelm Josef. 17. März: dem Räder-
macher Carl Anton d. S., Pauline Auguste. 18. März: dem Schmied
Herrn Wilhelm d. S., Georg Ernst. 19. März: dem Sergeanten
Adam Lukas d. S., Theresia Anna Catharina; dem Vice-Wacht-
meister Ludwig Bonfad d. S., Luise Juliana.
Aufgehoben. Leberechtshaus Gustav Hermann August Richard
zu Sonnenberg mit Wilma Gertrud gebürt. vorher hier. Hebr.
erbt. Johann Georg Christian Obert u. Schlichter mit Maria
Elisabeth Karoline Schönb. hier. Secundes-Leutnant im Infanterie-
Regiment No. 84 Gerhard Marcelle Karl Hermann von Schum-
mann zu Dieblich mit Elisabeth Mathilde Henriette von Dieblich
hier. Ingenieur Anton Emil Krenz zu Waghburg-Endau hier.
Agnes Luise Hedwig Mathilde Margaretha Scherz hier. Berth.
Kremer: Anton Johannes Berges zu Schierstein mit Maria
Anna Luise Gertrud Elise hier.
Verheiratet. 21. März: Ingenieur Franz Heinrich Joseph Straß-
burger zu Göttingen in Württemberg mit Marie Lucie Dobritz
hier; Maurermeister Wilhelm Urban hier mit Katharine Georg
hier; Schneider Hugo Wilhelms Franz Welsch hier mit Frieda
Karoline Heller hier; Kaufherr Johann Karl Schloffer hier mit
Barbara Arnold hier.
Geboren. 20. März: Sophie, geb. Schramm, Ehefrau des Herrn
Schneiders Karl Ries, 63 J. 7 M. 15 J.; Friedrich Ludwig
Heinrich Karl, S. des Hrn. Guyonnt Döllsch, 5 J. 11 M. 2 J.;
Katharine, geb. Dittel, Ehefrau des Drehtischlers Georg Wil-
helm Huber, 63 J. 14 J.